



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

**PROJEKTABSCHLUSSTAGUNG
ERFOLGREICH INS STUDIUM!**



**Erfolgreich
ins Studium!**

Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**



HOCHSCHULE OSNABRÜCK

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

EINFÜHRUNG IN DIE PROJEKTERGEBNISSE

PROJEKTBAUSTEIN 3 – MENTORING-PROGRAMM

SVENJA RINGEL, HOCHSCHULE OSNABRÜCK



Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

PROJEKTBAUSTEINE

Projekt „Erfolgreich ins Studium!“

Gewinnung neuer Zielgruppen für die MINT-Studiengänge und Sicherstellung des Studienerfolgs der Studienanfänger*innen

Vor dem Studium

Projektbaustein 1: Stärkung des SFZ-OS

Interesse an Naturwissenschaft und Technik bereits während der Schulzeit wecken und fördern

Übergang ins Studium

Projektbaustein 2: Zielgruppenspezifisches Informationskonzept

Bessere Studien- und Berufsorientierung

Im Studium

Projektbaustein 3: Gruppen- und Peer-Mentoring

Bessere Akkulturation und Unterstützung in der Studieneingangsphase



ZIELE DES MENTORINGS

- Erleichterung der Orientierung im hochschulspezifischen Milieu insbes. für Erststudierende, Studierende mit Migrationshintergrund und Studentinnen
- Stärkung der eigenen Rolle
- Förderung des Studienerfolgs durch u.a. Stärkung von Lernkompetenz
- Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls



MAßNAHMEN I

- 1-2 Mentor*innen begleiten 15-20 Erstsemesterstudierende in einer Gruppe über zwei Semester (Gruppen-Mentoring)
- Inklusives Angebot
- Themen und Inhalte des Mentorings u.a.:
 - Teambuilding und gemeinsame (Freizeit-)Aktivitäten
 - Was läuft hier wie an der Hochschule?
 - Erfahrungsaustausch z.B. zur Studiensituation und -organisation
 - Bildung von Lerngruppen (Peer-Mentoring)



MAßNAHMEN II

- Zweitägige Qualifizierung der Mentor*innen, u.a. zur Sensibilisierung:
 - Was sind Stereotype und Vorurteile? Wie beeinflussen sie mich?
 - Wie kann ich mit Vielfalt im Mentoring umgehen?
 - Wie kann ich das Zusammengehörigkeitsgefühl fördern?
- Regelmäßige Begleitung der Mentor*innen und Arbeitstreffen zum kollegialen Austausch



AUSGEWÄHLTE PROJEKTERGEBNISSE I

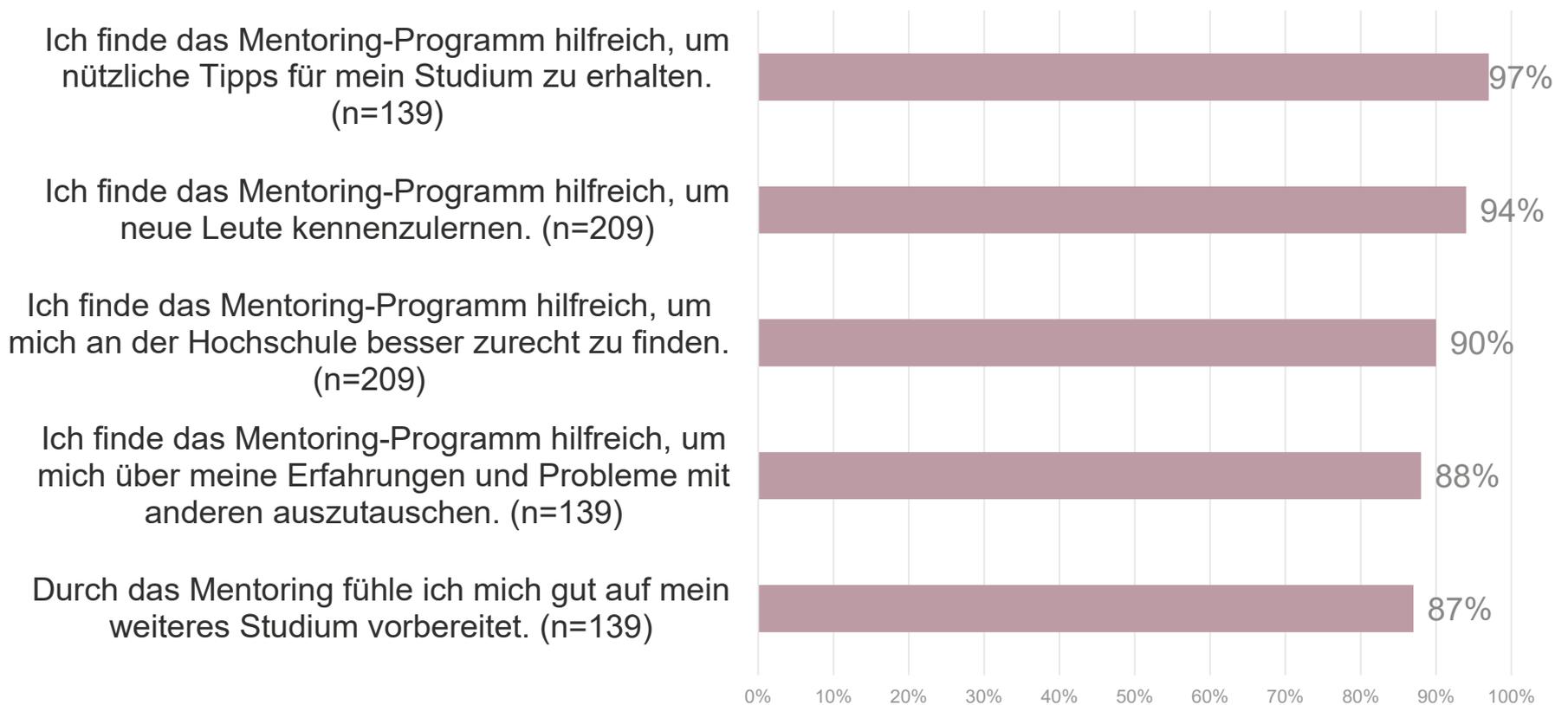
- 60 qualifizierte Mentor*innen begleiteten ca. 1080 Erstsemesterstudierende bei ihrem Studieneinstieg
 - seit Einführung des Bewerbungsverfahrens im Wintersemester 2015/16 haben sich je Semester 34% bis 48% der Erstsemesterstudierenden beworben (n=594)
 - 12% Studentinnen (n=70)
 - 54% Erststudierende (n=310)*
 - 21% Studierende mit Migrationshintergrund (n=121)**
- ➔ 69 % der Studierenden, die sich um das Mentoring beworben haben, gehören zur Projektzielgruppe (n=395)*

AUSGEWÄHLTE PROJEKTERGEBNISSE II

- 359 ausgewertete Evaluationsfragebögen → davon 210 von der Projektzielgruppe (Erststudierende, Studentinnen und Studierende mit Migrationshintergrund**) ausgefüllt
 - ➔ 98%* der befragten Mentees (n=210) würden das Mentoring zukünftigen Studienanfänger*innen weiterempfehlen
 - ➔ 48%* können sich gut vorstellen, selbst Mentor*in für Erstsemesterstudierende zu werden (n=210)
 - ➔ 65%* geben auf die Frage, wie wertvoll das Mentoring für den eigenen Studieneinstieg war auf einer Skala von 1 (sehr wertvoll) bis 10 (überhaupt nicht wertvoll) einen Wert zwischen 1 und 3 an (n=132)



AUSGEWÄHLTE PROJEKTERGEBNISSE III





AUSGEWÄHLTE PROJEKTERGEBNISSE IV

B: [...]. Also das alles hat dazu beigetragen! Weil auch unser Mentor damals hat auch viel kommuniziert und hat auch, ich meine er war damals ja schon viel weiter und ich weiß noch, als ich ihn das erste Mal habe reden hören, dachte ich so „Oh mein Gott, der hat das alles schon geschafft!“ und „Heftig!“. **Für mich war er so „Uhh, boah krass!“. Und wir waren halt alle noch irgendwie so ein bisschen verängstigt und so planlos und er hat das alles schon gemacht.** Und er hat es auch nicht beschönigt, also er hat schon gesagt, dass es hart ist und dass man viel machen muss und hat dann so Tipps gegeben. **Aber er hat es halt geschafft und hat es auch nicht so dramatisiert. Und deswegen dachte man dann, „Ok, ne, er hat was getan! Aber das können wir auch und dann wird das schon!“.**

Mentorin, Erststudierende in der Familie, ehemalige Mentee, Maschinenbau, 6. Semester



FAZIT

- 69 % der Studierenden, die sich um das Mentoring beworben haben, gehören zur Projektzielgruppe (n=395)*
- Mentees bewerten das Mentoring als hilfreich für ihren Studieneinstieg
- Wahlmodul „Soziale und kommunikative Kompetenzen im Mentoring“ ab Wintersemester 2018/19 in der Studienordnung
- Ggfs. Ausweitung des Mentoring-Konzepts auf weitere Studiengänge



ERREICHT!

PBS III Mentoring

- Mentoring in der Fakultät erfolgreich erprobt und umgesetzt
- Qualifizierungskonzept für Mentor*innen unter Einbeziehung der Sensibilisierung für nichttraditionelle Studierendengruppen entwickelt und erfolgreich umgesetzt
- Neues Wahlmodul „Soziale und kommunikative Kompetenzen im Mentoring“ entwickelt, in die Studienordnung ab WS 2018/19 aufgenommen
- Ausweitung des Mentoringkonzepts auf weitere Studiengänge geplant
- Verstetigung durch Integration in das LearningCenter bis 2020, Weiterführung des Mentorings nach 2020 vorgesehen



DEN STUDIENSTART ERFOLGREICH MEISTERN

QUALITÄTSASPEKTE EINES STUDENTISCHEN MENTORING-
PROGRAMMS ZUR UNTERSTÜTZUNG NICHT-TRADITIONELLER
ZIELGRUPPEN

DR. PATRICIA GOZALBEZ CANTÓ & SVENJA RINGEL

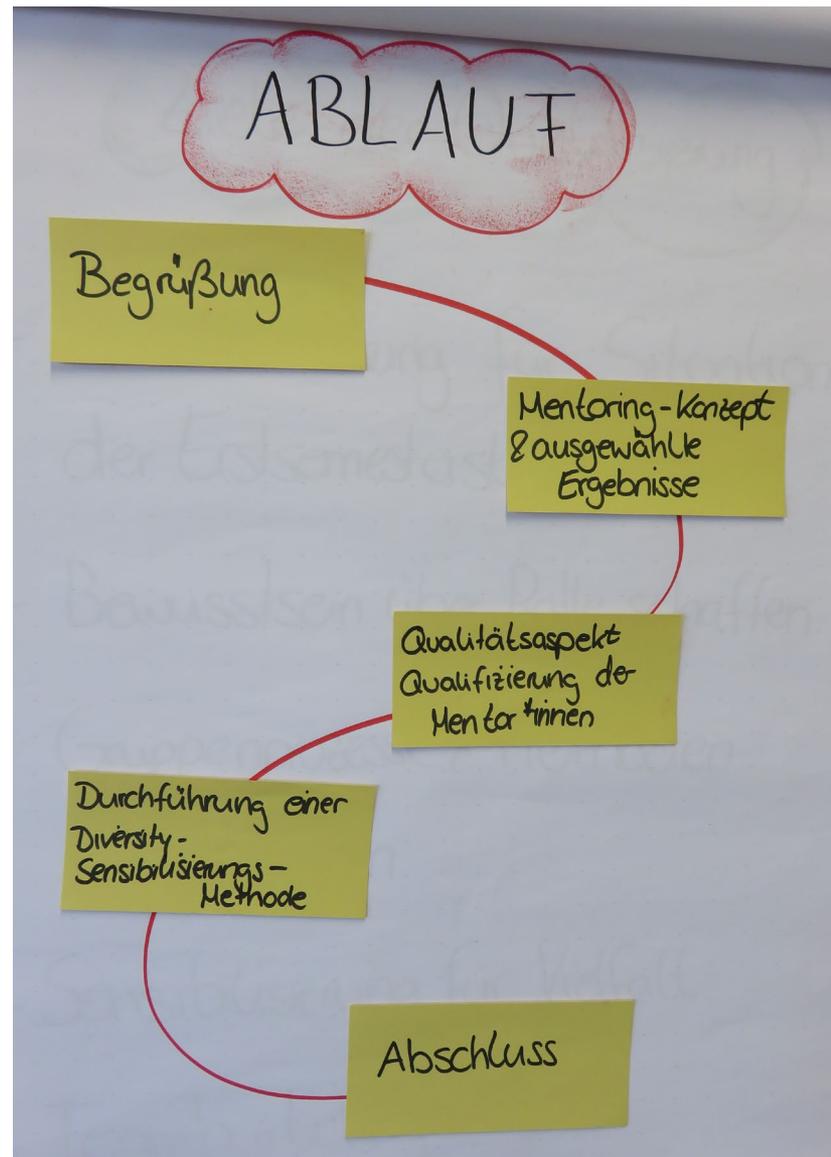
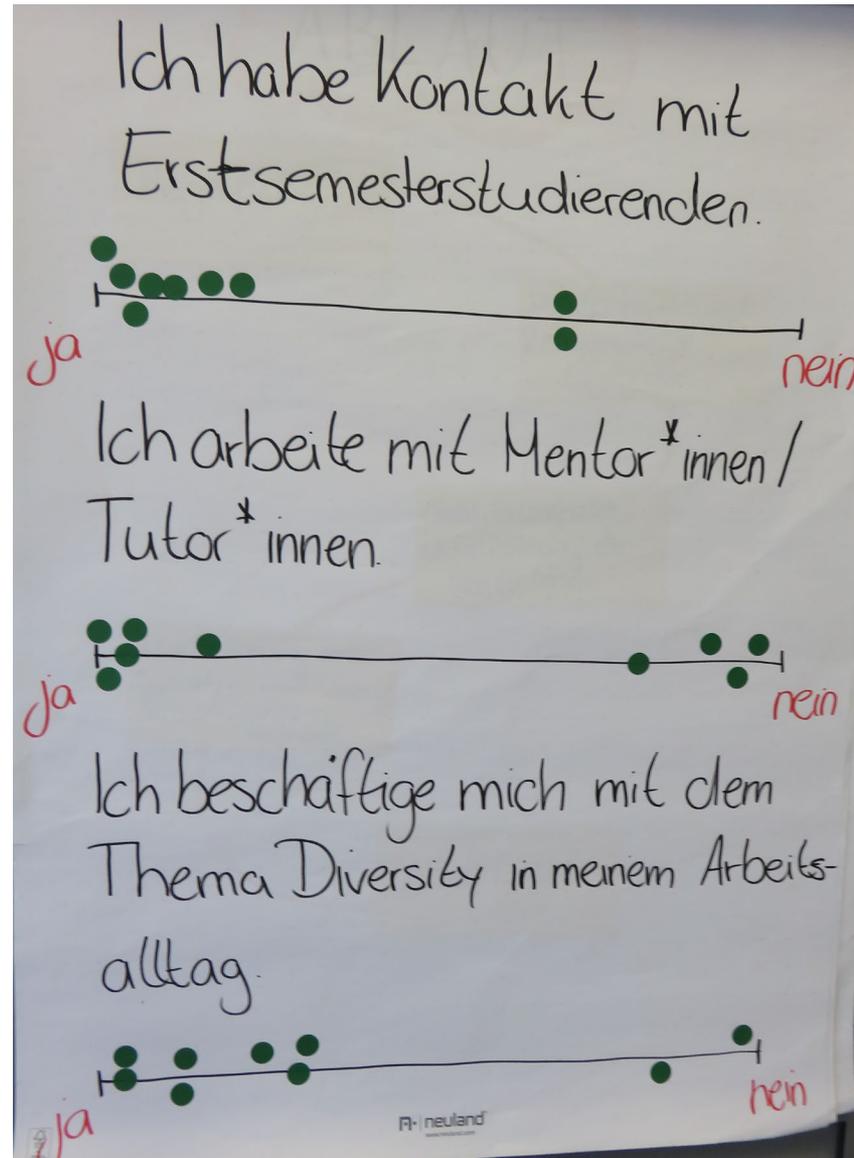


Foto: Svenja Ringel/Hochschule Osnabrück



BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG





Qualitätsaspekte Mentoring I/II

- * Auswahl der Mentor*innen durch Bewerbungsverfahren
- * Qualifizierung der stud. Mentor*innen
- * Entwicklung von Diversity-Kompetenz im Rahmen der Qualif./VertiefungsWS
- * individuelle Begleitung + Beratung der Mentor*innen
- * verlässliche Ansprechperson für Mentor*innen

- * Anknüpfen an bestehende Strukt. → Kooperation LearningCenter
- * Rahmenprogramm für II zur Vernetzung + Weiterbildung
- * Wertschätzung der Arbeit der II. → Bezahlung / Credits
- * curriculare Verankerung des Programms → Wahlmodul
- * Ansprache aller Erstsemesterstud. durch gute Vernetzung + ÖA
- * Unterstützung des Programms durch Leitungsebene → Fakultätsleitung / Präsidium
- * Evaluation + Stetige Weiterentw.



MENTORING-KONZEPT UND AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE



AGENDA

1. Konzept

1. Das Programm
2. Wer sind die Teilnehmenden?
3. Rahmen

2. Ausgewählte Ergebnisse



KONZEPT



DAS MENTORING-PROGRAMM

- 1-2 Mentor*innen begleiten die Erstsemesterstudierenden in Gruppen zu je 15-20 Mentees in ihrem ersten Studienjahr
- Angebot für die Bachelorstudiengänge
 - Maschinenbau
 - Fahrzeugtechnik
 - Elektrotechnik
 - Informatik-Medieninformatik
- inklusiver Ansatz



WER SIND DIE MENTOR*INNEN?

- Studierende ab dem 3. Semester
- 71 Mentor*innen seit WiSe 14/15
 - 24 ehemalige Mentees (seit SoSe 16)
 - 33 Erststudierende
 - 12 Studentinnen
- Einstellungskriterien u.a.: eigene Erfahrungen beim Studieneinstieg, Motivation, Rollen- bzw. Vorbildfunktion, Mindesterfolg beim Studium

WER SIND DIE MENTOR*INNEN?

- Vorbereitung auf die Tätigkeit durch zweitägige Qualifizierung
- Teilnahme an einem Vertiefungs-Workshop möglich
 - Diversity
 - Erfolgreicher Lernen in Gruppen
- Begleitung während der Tätigkeit
 - Regelmäßige Arbeitstreffen/Kollegialer Austausch
 - Nachbereitungen bzw. ePortfolio

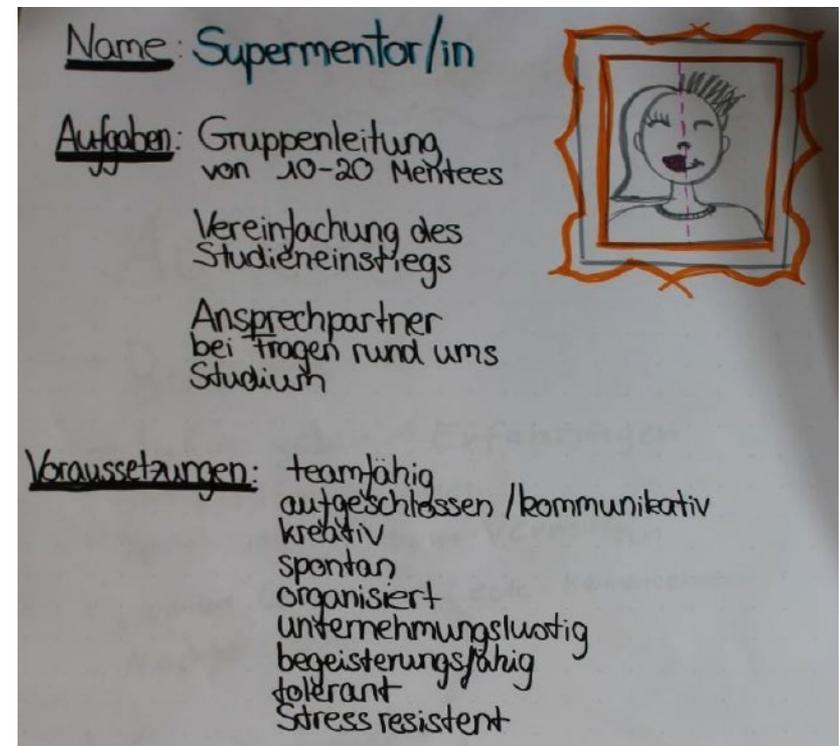


Foto: Svenja Ringel/Hochschule Osnabrück



WER SIND DIE MENTEES?

- Online-Bewerbung mit drei offenen Fragen zu Motivation und Erwartungen
- 69 % der Studierenden, die sich um das Mentoring beworben haben, gehören zur Projektzielgruppe (n=395 von insgesamt 594, die sich seit WiSe 2015/16 beworben haben)*
 - 12 % Studentinnen (n=70)
 - 54 % Erststudierende (n=310)*
 - 21 % Studierende mit Migrationshintergrund** (n=121)*

* Bei ca. 4% der Fälle wurden keine Angaben gemacht; ** darunter 3 Personen, die für das Studium nach Deutschland gekommen sind; Prozentzahlen sind gerundet

RAHMEN

Auftaktveranstaltung

- Kennenlernen des Programms
- Kennenlernen der Rollen
- Kennenlernen der Mentoring-Gruppe
- Gemeinsamer Ausklang

Rahmenprogramm

- Gruppenübergreifende Aktivitäten
- Firmenbesichtigungen
- Themenabend
- → Regelmäßige Mentoring-Gruppentreffen
- → Peer-Mentoring-Treffen

Abschlussveranstaltung

- Feedback einholen
- Was nehmen wir aus dem Mentoring mit?
- Inwiefern kann uns das Mentoring dabei helfen, unsere Ziele für das nächste Semester zu erreichen?
- Gemeinsamer Ausklang



AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE

EVALUATION

- Paper Pencil-Fragebogen für die Mentees (1. Semester n=359; 2. Semester n=186)
- Leitfadengestützte Interviews mit ehemaligen Mentees (n=10)
- Nachbereitungen der Gruppentreffen durch die Mentor*innen
- Mentor*innentreffen mit Evaluations-/Reflexionselementen
- Abschlussgespräche mit Mentor*innen mit Fragebogen

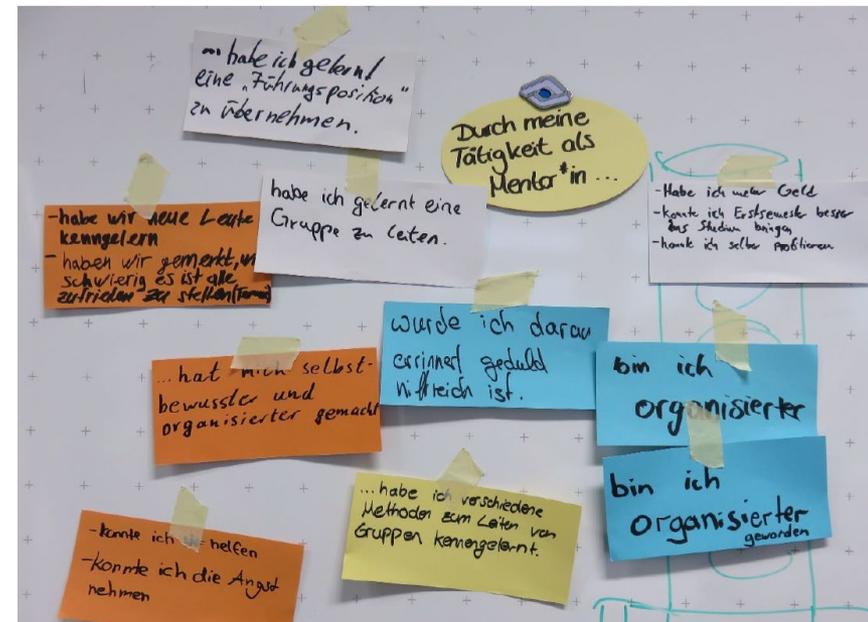
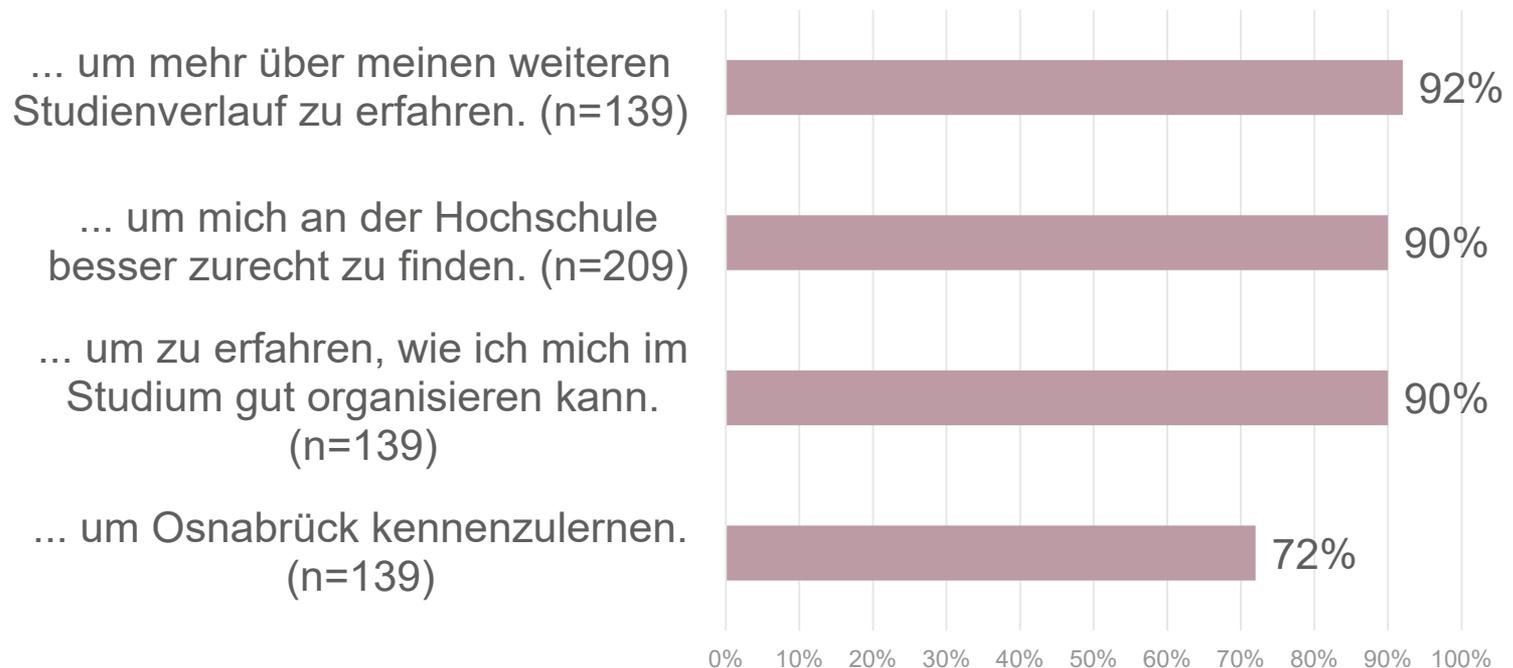


Foto: Svenja Ringel/Hochschule Osnabrück

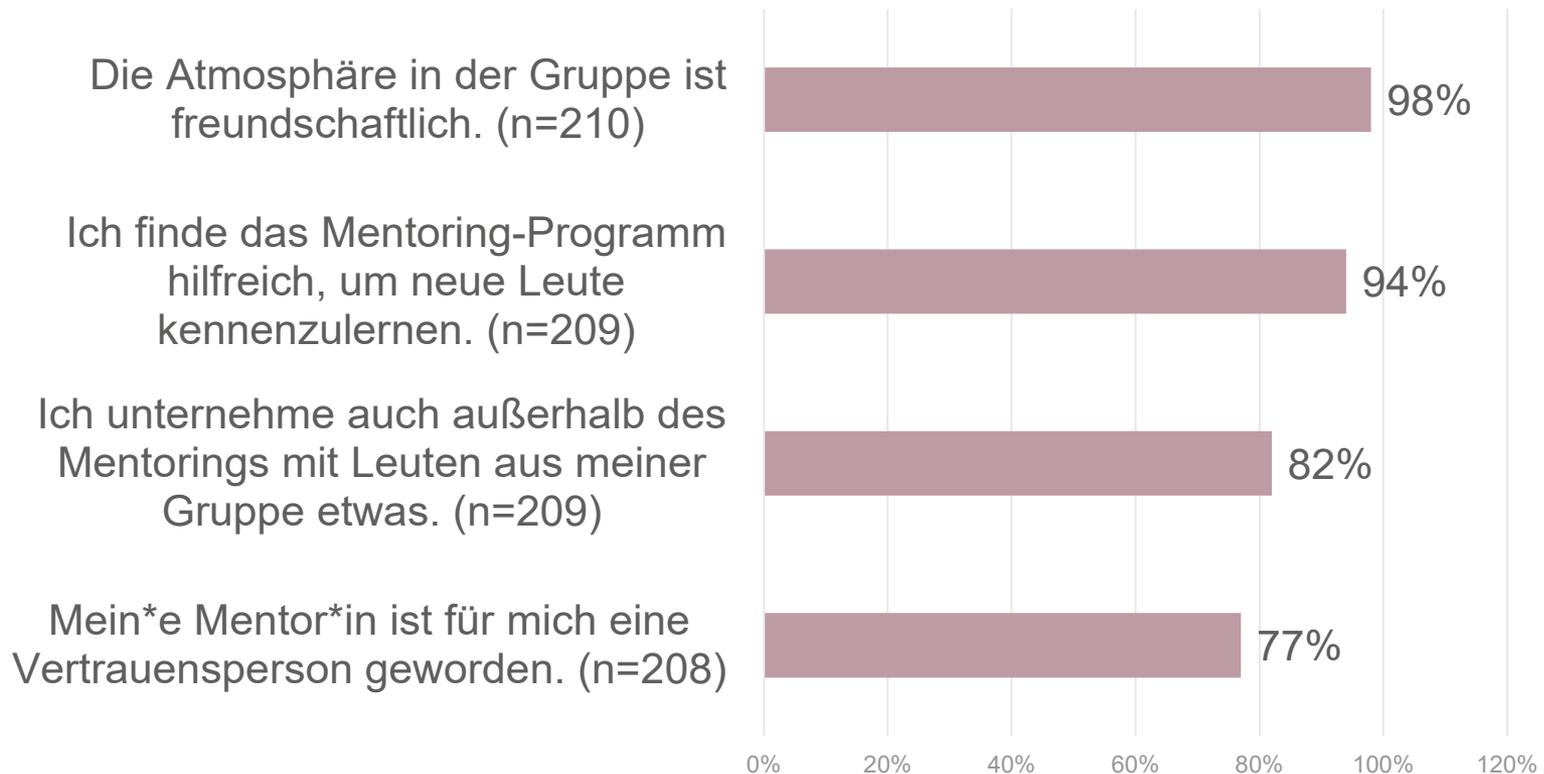
ERLEICHTERUNG DER ORIENTIERUNG

Ich finde das Mentoring-Programm hilfreich, ...





FÖRDERUNG DES ZUSAMMENGEGHÖRIGKEITSGEFÜHLS





FÖRDERUNG DES ZUSAMMENGEGHÖRIGKEITSGEFÜHLS

I: Gibt es irgendetwas wo du sagst, das hast du konkret aus dem Mentoring dann auch für die höheren Semester mitgenommen? Abgesehen von der Lerngruppe?

B: [...] Na ja auf jeden Fall dieser Austausch auch mit anderen Mentees sozusagen. Wir hatten auch einen dabei, der hat keinen Alkohol getrunken, aufgrund islamischer Religion. Da hat man vielleicht noch so ein bisschen **mehr Akzeptanz** gekriegt, gegenüber wenn ich jetzt nicht im Mentoring gewesen wäre, sage ich mal. Ich sage mal so, in meinem sonstigen Umfeld, so auf dem Dorf und so, da gibt es bei uns so etwas sage ich mal, nicht. So blöd sich das jetzt auch anhört, **aber man ist dadurch vielleicht auch ein bisschen offener geworden gegenüber anderen**. Und das zieht sich sozusagen, durch das ganze Studium durch.

(Mentor, Eltern haben nicht studiert, ehemaliger Mentee, Fahrzeugtechnik, 4. Semester)



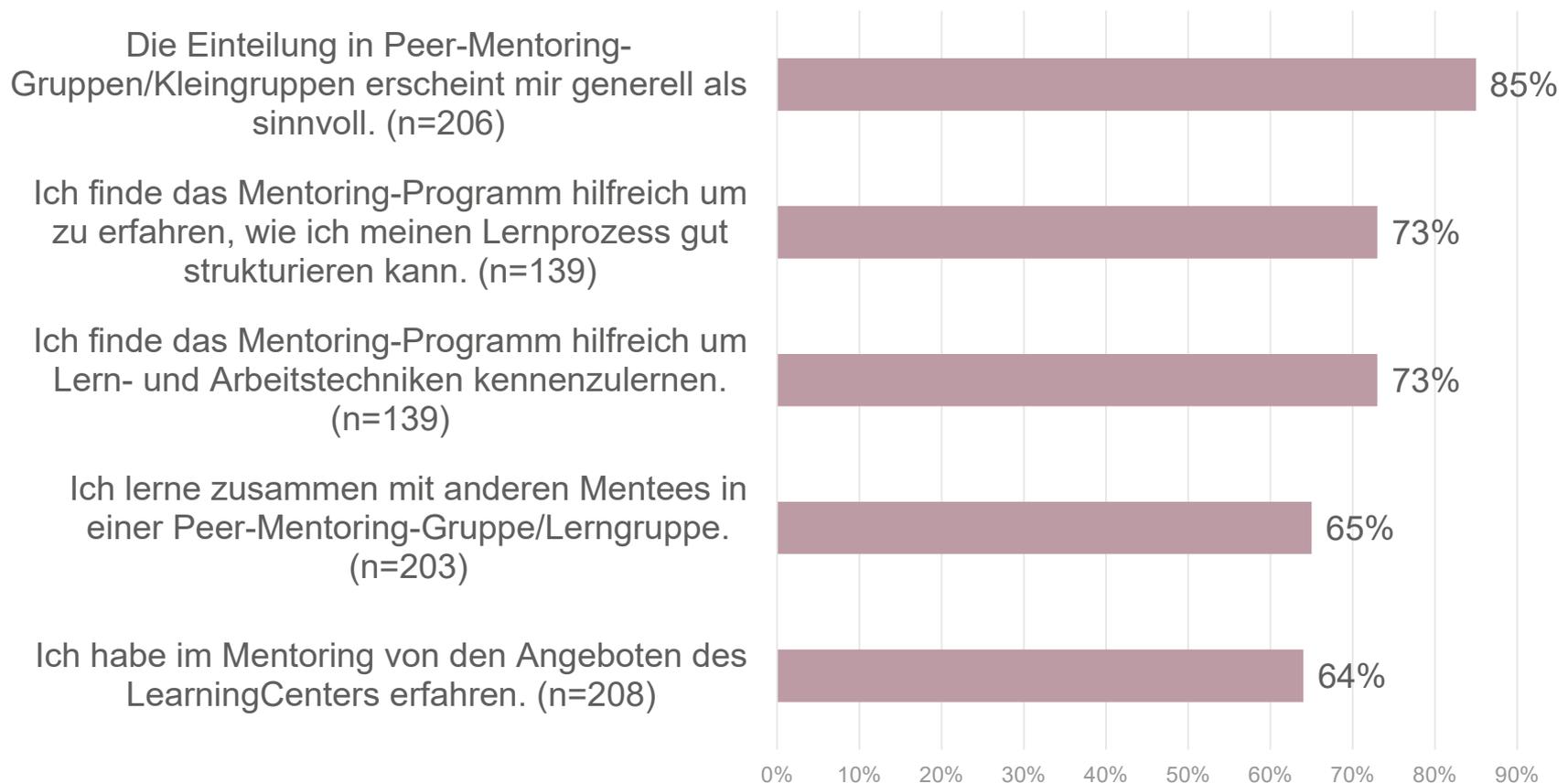
FÖRDERUNG DES ZUSAMMENGEHÖRIGKEITSGEFÜHLS

I: Mal angenommen, du hättest nicht am Mentoring-Programm als Mentee teilgenommen. Was wäre dann heute anders?

B5: ***Ja ich könnte mir vorstellen, dass ich dann einfach gar nicht mehr hier wäre.*** Weil ich die Lust am Studium verloren hätte, ***wenn ich jetzt keine Leute mehr hätte, mit denen ich mich hier täglich treffe.*** Und mit denen ich zusammen in die Vorlesung gehe. Weil komplett alleine, bin ich dann auch halt so der Typ, der dann jetzt mal zu Hause bleibt und sagt "Boah, ich hab gar nicht so viel Lust!", Ich denke, dann wäre ich halt einfach gar nicht mehr hier!

(Mentor, Eltern haben nicht studiert, ehemaliger Mentee, Elektrotechnik, 5. Semester)

STÄRKUNG DER LERNKOMPETENZ





VERSTETIGUNG

- Wahlmodul „Soziale und kommunikative Kompetenzen im Mentoring“ in die Studienordnung ab Wintersemester 2018/19 integriert; 5 Credits
 - Qualifizierung und Begleitung der Mentor*innen
 - Vertiefende Qualifizierungen
 - Begleitung der Mentees
 - Schriftlicher Projektbericht
- Ggfs. Ausweitung des Mentoring-Programms auf weitere Studiengänge an der Fakultät/Hochschule



QUALITÄTSASPEKT QUALIFIZIERUNG DER MENTOR*INNEN



Ziele der Qualifizierung

- Sensibilisierung für Situation der Erstsemesterstudierenden
- Bewusstsein über Rolle schaffen
- Gruppenprozesse & Methoden kennenlernen
- Sensibilisierung für Vielfalt
- Teambuilding
- Sicherheit geben

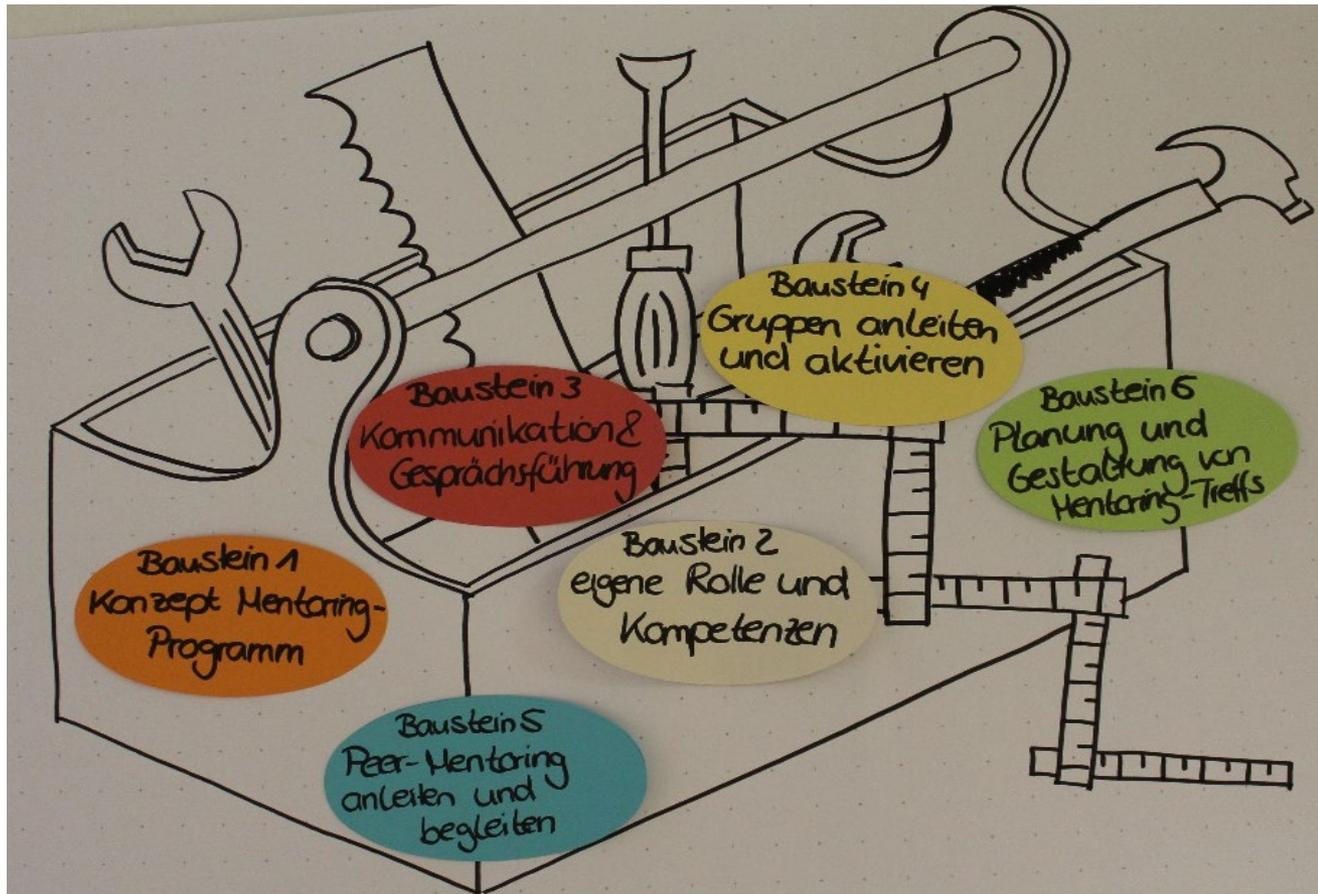


Foto: Svenja Ringel/Hochschule Osnabrück

Was zeichnet die
Qualifizierung aus?

- ▷ Prinzip des didaktischen Doppeldeckers
- ▷ Methodenvielfalt
- ▷ Zusammensetzung aus erfahrenen & neuen Mentor*innen
- ▷ Diversität als Querschnittsthema



DURCHFÜHRUNG EINER DIVERSITY-SENSIBILISIERUNGSMETHODE

Lernziele

„Einen Schritt vor“

- Förderung von Empathie
- Sensibilisierung für ungleiche Chancenverteilung
- Sensibilisierung für die möglichen individuellen Folgen der Zugehörigkeiten zu bestimmten sozialen Gruppen

neuland
www.neuland.com



Umgang mit Vielfalt im Mentoring

- * Orientierung an Studierenden
- * keine voreiligen Schlüsse
- * vielfältige Angebote schaffen
- * Mut machen
- * eigene Stereotype & Vorurteile reflektieren
- * alle gleichermaßen einbeziehen
- * eigene Privilegien reflektieren



LITERATUR

Bargel, T. (2015). Studieneingangsphase und heterogene Studentenschaft – neue Angebote und ihr Nutzen. Befunde des 12. Studierendensurveys an Universitäten und Fachhochschulen. Konstanz: Arbeitsgruppe Hochschulforschung, Univ. (Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung, 83).

Bosse, E. & Trautwein, C. (2014). Individuelle und institutionelle Herausforderungen der Studieneingangsphase. ZFHE, Jg. 9, 5, S. 41-62.

Büchler, T. (2012). Studierende aus nicht-akademischen Elternhäusern. Hans-Böckler-Stiftung, Arbeitspapier 249: Düsseldorf.

Buse, M. (2017). Übergänge in das hochschulische Bildungssystem - Transitionstheoretische Überlegungen zu den Herausforderungen für Studierende der ersten Generation. In: Grunau, J & M. Buse (Hrsg.). Wege ins Studium für First Generation Students. Theoretisch-konzeptionelle Bezüge und projektspezifische Erfahrungen. Eusl-Verlag: Detmold.

Fellenberg, F. & Hannover, B. (2006). Kaum begonnen, schon zerronnen? Psychologische Ursachfaktoren für die Neigung von Studienanfängern, das Studium abzubrechen oder das Fach zu wechseln. *Empirische Pädagogik*, 20 (4), S. 381-228.